

Lehre in den USA

«Manchmal geht die Option Berufslehre vergessen»

Bildung Montag, 19. August, 06:00



«Uns fehlen die Mittel, um die Berufslehre bekannter zu machen.» (Bild: Keystone)

Interview: Mirjam Fuchs

Herr Ladd, Sie sind verantwortlich für die staatlich registrierten Berufslehren in den USA. Warum weiss hier kaum jemand, was damit gemeint ist?

Uns fehlen die finanziellen Mittel, um die Berufslehre bekannter zu machen. Im Vergleich zu europäischen Ländern ist das Budget dafür in den USA relativ klein. Für mein «Office of Apprenticeship» habe ich jährlich 26 Millionen Dollar zur Verfügung. Das reicht gerade für die Löhne der 121 Angestellten. Wir können die beteiligten Unternehmen nicht mit Geldbeträgen unterstützen. Die Auslagen für die Ausbildung werden von den Betrieben oder den Lehrlingen selbst getragen. Auch für Recherche, Auswertung oder Marketing bleibt nicht viel übrig. Genau das brauchen wir jedoch, um zu wachsen.

Bei manchen Amerikanern gilt die Berufslehre als minderwertig.

Das würde ich nicht so sagen. Die über 500 000 aktiven Lehrlinge sind überzeugt vom Wert der Ausbildung. Wer eine absolviert hat, ist stolz darauf. Den Lehrlingen ist klar, dass die Lehre ein guter Einstieg ins Berufsleben ist.

Trotzdem möchten alle ins College!

In den USA gibt es starke Bemühungen, sämtlichen Bevölkerungsschichten den Zugang zu einer Ausbildung auf Tertiärstufe zu ermöglichen. Das College ist sicherlich ein guter Weg zu einer Karriere. Weil jedoch der Fokus so sehr darauf ausgerichtet ist, gehen gleichwertige Alternativen wie die Berufslehre manchmal etwas vergessen – obwohl sie für manche junge Amerikaner vielleicht besser geeignet wären als das College.

Wie alt sind die Lehrlinge in den USA?

Im Durchschnitt beginnen sie die Lehre mit 27 Jahren. Ideal wäre ein früherer Beginn im Anschluss an die High School, denn zwischen 18 und 27 Jahren geht beim Ausprobieren von Gelegenheitsjobs oder einem College-Studium viel Produktivität verloren. Wir müssen jedoch noch viel Arbeit leisten, bis der Anschluss etabliert ist.

Und wie lange dauert eine amerikanische Berufslehre?

Die Länge hängt ab von der Komplexität der Tätigkeit und der Art des Programms. Im Durchschnitt sind es vier Jahre, es gibt aber auch ein- oder sechsjährige Lehren. Die Ausbildung umfasst mindestens 2000 Stunden Praxis («on-the-job training»). Dazu kommt ein empfohlenes Minimum von 144 Stunden Theorie («related classroom instruction»).

Sollten die USA das Schweizer Berufsbildungssystem übernehmen?

Wir können sicher viel lernen vom Schweizer Modell. Aber ich denke, dass jedes Land eine individuelle Lösung braucht, die den jeweiligen wirtschaftlichen, politischen und sozialen Bedürfnissen gerecht wird.

Welcher Aspekt der Schweizer Berufslehre könnte adaptiert werden?

Die Schweizer bieten die Berufslehre für über 250 Berufe an. Sie haben aus der Berufslehre ein Modell gemacht, das auf verschiedene Tätigkeiten angewendet werden kann und nicht an eine spezifische Industrie gebunden ist. In den USA werden wir stark mit handwerklichen Berufen assoziiert. Zu den beliebtesten Berufen in unserem Programm gehören Elektriker, Schreiner, Schlosser, Dachdecker oder Maler. Wir sind stolz auf diese Assoziation. Aber sie führt dazu, dass andere Branchen zurückhaltend reagieren, wenn es darum geht, eine Berufslehre einzuführen.

Können Sie ein Beispiel für eine nichthandwerkliche Lehre geben?

CVS, eine grosse Drogerie-Kette, bietet im Bundesstaat South Carolina eine Ausbildung zum «Pharmacy Technician» an. Die Lehrlinge unterstützen die Apotheker. Das Projekt ist entstanden, nachdem South Carolina eine staatliche Steuergutschrift von 1000 Dollar für jeden neuen Lehrling geschaffen hatte. Dieser Anreiz half dem Bundesstaat, sein Berufsbildungssystem wesentlich zu vergrössern. Es gibt Orte, wo sich Arbeitgeber dank finanziellen Anreizen oder guter Politik stärker in der Berufsbildung engagieren als anderswo.

Verschliesst sich mit einer Berufslehre die Türe zu einem College-Studium?

Keinesfalls. Die Berufslehre wurde zwar lange als Wahl angesehen, die andere Möglichkeiten ausschliesst. Sie kann aber auch ein Zugang zum College sein. Viele Programme stimmen sich mit lokalen Colleges ab und stellen sicher, dass die Lehrlinge Kreditpunkte erhalten, die sie sich später in einem Studium anrechnen lassen können. In Indiana zum Beispiel erhalten die Lehrlinge beim Lehrabschluss zwei Diplome: eines für die Berufslehre und eines für die Kurse am College. Das stärkt die Berufslehre: Sie sorgen für höher qualifizierte Arbeitskräfte, sparen Geld, machen die Ausbildung zeitlich effizienter, und den Abgängern stehen mehr Karrieremöglichkeiten offen.

Ist die Berufslehre gar die bessere Wahl?

Es ist sicher keine schlechtere Wahl. Statt nach der High School für ein Studium zu bezahlen, können während der Ausbildung Geld, Arbeitserfahrung und Kreditpunkte gesammelt werden.

Warum ist dieses Modell dennoch nicht weiter verbreitet?

Ich wünschte, ich wüsste es! Darin liegt das Dilemma: Es ist eine ungenutzte Ressource, aber zurzeit haben wir auf Regierungsebene nicht die Möglichkeit, sie finanziell zu fördern. Allerdings würde eine Verbreitung des Modells auch im Interesse des privaten Sektors liegen, da es der Industrie Arbeitskräfte mit gesuchten Fähigkeiten verschafft.

John Ladd ist Administrator beim «Office of Apprenticeship» im «U. S. Department of Labor».